

## Zoologische Notizen. VII.

### 1. Standorte.

Im Walde von Swaroschin, Kr. Pr. Stargard, kommen vor von Säugthieren Reh, Dachs, selten bei strengem Winter das Wildschwein als Wechselwild, die Fischötter (1887 vom Förster Abendroth ihrer 5 Stück am Zduny-See gefangen), in starkwuchernder Vermehrung das Kaninchen, — von Vögeln der Fasan, Eisvogel, Pirol, Mandelkrähe, Taucher, kleine Möwe, alle drei Spechte.

In Wäldern vom Kr. Dt. Crone, besonders Oberförsterei Schönthal, sind mir gemeldet Hirsch, Adler und Kolkrabe. (Pred. Freitag.)

Dachs tritt in der Forst um Mirchau nur vereinzelt auf.

Im schneereichen Winter 1887/8 wurde im März in Czernikau, Kr. Berent, ein Grünspecht (sonst in Eichenwäldern) bemerkt (und geschossen), *Picus viridis* L. Dieser verhältnissmässig seltene Vogel trieb sein Wesen auf einem hervorspringenden Speicherbalken, in welchem wahrscheinlich ein verwittertes Astloch Käfer und Würmer beherbergte, die er aufpicken gesehen wurde. Zu gleicher Zeit wurde auch ein Grünspecht (ob derselbe?) in Hoch-Paleschken im Garten bemerkt, wo er durch seinen markanten, in gewissem Tonfalle erschallenden Ruf auffiel.

Im Frühjahr 1888 fand sich im See von Paleschken, Kr. Berent, ein Paar wilder Schwäne ein, bald darauf ein zweites.

*Alcedo hispida* L., Eisvogel, kommt vor am Piloflusse, Kr. Dt. Crone. (Pred. Freitag.)

Das Steppenhuhn, *Syrnhaptes paradoxus* Pall., das übrigens zu seinem Aufenthalte ebenes Land will, wurde Mai 1888 in Parschkau, Kr. Putzig, wenn auch verendet aufgefunden.

In Brünhausen, Kr. Putzig, wurde im Januar 1887 ein Rehbock mit weissen Hinterfüssen geschossen.

*Salamandra maculosa*, der gefleckte Erd-, auch Feuer-Salamander kommt vor in Neustadt in verschiedenen Kellern von Wohnhäusern, z. B. in dem von Fr. Wolff, wie mir gesagt wurde.

*Triton alpestris*, Berg-Molch, kommt vor 1. im Tümpel beim Schlossberg zu Neustadt 2. in einem fast zugewachsenen kleinen Teiche am Kellerplatz, 3. in einem Teiche bei Schmechau. (Franz. Tr.)

### 2. Nachtrag zum Luchs.

Nach einer Naturalien-Rechnung von 1535 vom Amte Jnsterburg (Z.-S. I. S. 62) wurden dort an Thierbälgen empfangen 9 Biberbälge (die fürstl. Gnaden überantwortet wurden, als er hier war); 1 Otternwalk empfangen und dem Herzog gegeben; ein Luchswalk nach Königsberg übersendet; Fuchs- und Wolfsbälge nichts.

### 3. *Emys europaea* Schweigg, fossil.

Nach Bericht von Hr. Förster Kramp (jetzt Sagorsz) ist um 1878 im Bruche an der Försterei Waldhaus bei Preuss. Stargard in 1 m Tiefe bei Gelegenheit von forstfiskalischen Arbeiten eine Sumpf-Schildkröte aufgefunden und durchstochen worden, die gewiss als fossil anzusprechen wäre. Das Exemplar ging verloren. Der Bericht des Provinzial-Museums für 1887 nennt als ersten Fund von fossilen Schildresten der *Emys europaea* Schweigg. einen solchen bei Georgenburg, Kr. Stuhm, ebenfalls im Torfe.

### 4. Ungewöhnliche Fangarten.

a. Iltis in Drainröhre. Da bei dem Abflusse der Winters 1887/8 auch hier (Hoch-Paleschken) überaus stark angehäuften Schneemassen ein Röhrenstrang der Drainage seine Zugkraft versagte, fand der diesem Uebel nachspürende Drainmeister bald in einer Röhre als Hinderungsgrund das auf einen Haufen geschobene Skelett eines Iltis vor. Derselbe muss s. Z. beim Röhrenlegen nach unterbrochener Arbeit in eine solche hinein und bei deren Wiederaufnahme und vor deren Geräusche nicht heraus, sondern vielmehr weiter hineingekrochen sein.

b. Fuchs im Wirroggen. In Brünhausen, jetzt Kr. Putzig, wurde bei der Roggenhau 1887 ein Fuchs aufgefunden, der sich im gänzlich wirren und dicken Roggenstroh stark verwickelt und somit erhängt hatte.

c. Wolf durch Cadavergift. Nach einer Zeitungsnotiz wurde am letzten Mai d. J. von spielenden Kindern in einem kleinen Kiefernforst (nahe der von Neustadt über Lusin nach Danzig führenden Chaussee) auf dem Gutsterrain Zemblau ein todttes Wolfspaar, ein sehr starker männlicher Wolf und eine wenig schwächere Wölfin, gefunden, die einen mit Strychnin vergifteten Cadaver aufgefressen hatten und dann eingegangen sind. Die Wölfe wurden auf einander liegend vorgefunden und sind als solche von Sachverständigen unzweifelhaft erkannt worden.

In Pommern wurde der letzte Wolf im Winter 1854/5 in der Oberförsterei Linichen bei Falckenburg, Kr. Dramburg, geschossen. (Dr. Zechlin in Balt. Stud. Jg. 36 S. 111.)

### 5. Missgeburten.

1. Schaf. a. Erst bei der Schur eines einjährigen Schafes wurde hier in Hoch-Paleschken folgende Missgestaltung bemerkt. Unterhalb des rechten Ohres mit beweglicher Ohrmuschel, dessen Gehörgang zugewachsen ist, befindet sich an Stelle dessen eine schlitzartige Oeffnung. Links darunter hängt ein wulstartiges Gebilde, welches nach seinem Aeussern fast ein zweites Maul vertritt. Die äussere, überhängende, also obere Lefze zeigt eine gaumenartige Platte mit gebräunten Zitzen. Der untere Theil zeigt so etwas von angewachsener Zunge, sowie an einem hervortretenden Theile zwei äusserst spitz gestaltete Zähne. Der Wulst ist etwa 4,5 cm gross und dann beweglich, wenn mit dem normalen Hauptmunde gerührt wird.



b. Beim Lammen der Schafe in Hoch-Paleschken im Frühjahr 1888 kam die Geburt eines Lammes vor, welchem hinten die betreffende Oeffnung für das Excrementiren fehlte. Trotzdem lebte es noch 2 Tage. — Im selben Frühjahr fielen sehr viele Zwillings-Geburten vor, 5 auf etwa 230 Mütter.

2. Kalb. a. Bei der Wittve P. in Kukowen bei Marggrabowa ist im April d. J. eine seltene Missgeburt zur Welt gekommen. Es war dies ein Kalb, das zwei vollständig ausgewachsene Köpfe mit vier Augen, Ohren etc. hatte, aber mit einer Hundeschnauze versehen war. Hals und Körper waren normal, allein die vier Beine waren gänzlich verkrüppelt und reichten nur bis zu den Kniegelenken, an welche sich gleich eine Hundepfote anschloss. Das Thier lebte nach der Geburt, doch liess der Besitzer es tödten.

b. Um die Mitte Mai d. J. wurde von einer Kuh des Ackerbürgers Döppner in Heiligenbeil ein Kalb zur Welt gebracht, welches einen übermässig grossen, bulldoggartigen Kopf mit gespaltener Nase und langen Hängeohren hatte. Der hintere Körpertheil des Thieres war einem Schweine ähnlich gebildet und statt mit Haaren mit nur wenigen Borsten besetzt. Während der Geburt starb das Kalb. (K. H. Z.)

c. Bei einer in Hoch-Paleschken gefallenen Missgeburt beim Kalbe handelte es sich um einen s. g. Mopskopf, wie er sich bei Kälbern öfters als Missbildung findet. Es fehlte der Zwischenkiefer und war zugleich Wassersucht des Gehirnes angeboren vorhanden. Der Hydrokephalus endigte in eine dreieckige Haut, an Form ähnlich, wie man sie beim Kolpak der Husaren findet. To jest diablo, meinte der Kuhhirt.

3. Schwein. Bei einem in Orle gefallenen Embryo fehlte der vordere Schädel vollkommen, sowie das Siebbein und dessen Augenabschnitt. Mit ihm fehlen Nase und Augen und die äusseren Gehörgänge sind mit dem Schädel in der Mittellinie verschmolzen. Es fehlten ferner die Kinnanlagen und somit der ganze Antlitzschädel. Dem entsprechend fehlte auch jede Andeutung der Mundhöhle und der Mundöffnung. Die Entstehung der bemerkenswerthen Missgeburt lässt sich auf das sechste Embryonalstadium zurückführen, nach einem Defect in der vorderen Anlage des Kinnes vor der Anlage der Sinnesorgane und der Mundbucht. (Prof. Dr. C. Hasse-Breslau.)

## 6. Zahme Sau und Keiler.

Etwa 1883 kam in Boncz, Kr. Carthaus, der absonderliche Fall vor, dass die Sau eines Bauern in der Forst beim Weiden von einem Keiler belegt wurde und sieben Junge warf, welche anfangs ausserordentliche Wildheit zeigten, auch im Körperbau mit Wildschweinen Aehnlichkeit hatten, späterhin aber etwas zahmer wurden, ohne jedoch die Wildheit ganz abzulegen. Als die Thiere ein halbes Jahr alt waren und sich scheinbar nicht mästen lassen wollten, wurden sie an einen Schweinehändler verkauft. (Ref. Pred. Freitag und Organist Struck.)

### 7. Wochenbettlose Lactation bei weiblichen Ziegen.

Ein Gastwirth Schnick in Neukrug bei Berent erzählte mir das Folgende: Ja, Sie werden es nicht glauben! Ich hatte einer armen Frau erlaubt, ihre Ziege und ihr weibliches Zickel mit meinen Kühen auf meiner Weide zu hüten, welche ich auch revidirte. Eines Tages fand ich denn, dass bei dem noch kein Jahr alten Zicklein die Euter angeschwollen waren. Das wunderte mich natürlich, weil mir bewusst war, dass gerade das junge Ding weder beim Bock gewesen sein, auch gar nicht geworfen haben konnte. Auf Befragen der Frau hörte ich zu meinem Staunen die Erklärung: Ick heww ehr all bekloppt, doch help dat nischt, bet min Tinemäken (ihre Tochter) see mit de Schlorr (Schuh) bekloppte! — Die Thatsache beweist, dass unter den Säugethieren mindestens bei den weiblichen Ziegen durch öfteres Beklopfen der Euter mittelst nicht zu weicher Gegenstände eine Lactation hervorgerufen werden kann und dass dies Reizmittel zur Hervorrufung einer geniessbaren Mammal-Secretion beim Volke, wie ich durch Umfrage noch weiterhin erfuhr, gut bekannt ist und geübt wird. Ich weiss zwar nicht, ob mit dieser Thatsache den Herren Zoologen etwas Neues gebracht ist, meine aber, dass selbige sehr wohl der durch Dr. M. Bartels (Z. f. Ethnol. 1888. S. B. S. 79 ff.) namentlich bei Kafferfrauen unter ähnlichen Verhältnissen (ebenfalls durch Reizung, Saugen) beleuchteten Zwangslactation (noch dazu im späteren Alter) zur Seite gestellt werden kann. Unter Haus- und wildlebenden Thieren sind nach Dr. B. Martiny: Die Milch (Danzig, 1871. S. 204) solche Fälle nicht so selten beobachtet worden. Mit Wochenbett aber wird die Zwangslactation nach Absetzung des jungen Thieres auch noch geübt beim Schafe, welches die bäuerlichen Wirthe in der Kassubei und im Posenschen durch Rucksen von hinten (so macht es auch das Lamm!) zur weiteren Milchproduction zwingen; auch muss das Euter immer nach hinten zu, zwischen den Beinen hindurch gemolken worden. Auch verhelfen ähnliche Bewegungen einer von Milch ablassenden Kuh zur weiteren Hergabe von Milch. Das Volk bezeichnet den ganzen Hergang mit abziehen. Betreffs der Ziegen theilte mir Herr Dr. M. Bartels in Berlin noch mit, dass in Griechenland in gewissen Districten die Sitte geherrscht haben soll, dass die Hirten durch Peitschen der Euter mit Nesseln die Ziegen zur Milchsecretion veranlassten. Nach freundlicher Mittheilung von Prof. Dr. K. v. Maurer in München hatte er vor etwa 50 Jahren im Stalle des Posthalters im Pfarrdorfe Inning am nördlichen Ende des Ammersees ebenfalls einen milchenden Ziegenbock gesehen, der auch, um ungläubige Menschen zu überzeugen, vor aller Augen gemolken wurde. Zu den dort angeführten Beispielen erscheint beachtenswerth die Hinzufügung eines milchenden Rehbocks, aus Annalen d. Meckl. patriot. Vereins (1862 No. 42 S. 341). Ueber ähnliche Erscheinungen beim Männchen des Genus Homo vergl. Berl. Anthropol. Ges. 1880. Sitz.-Ber. S. 257 und 492. Treichel: Lactation beim männlichen Geschlechte.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [NF\\_7\\_2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Zoologische Notizen VII. 257-260](#)